

Werner Burkard

Meine Stadt  
Düsseldorf



Werner Burkard - Grafik

# Vorwort des Autors

Düsseldorf und ich, eine besondere Geschichte

Arm in Arm , wie ein altes Ehepaar, schlendern wir über die Zeitachse. Wir haben schon einige Augenblicke miteinander verbracht. Dieses Buch möchte diese gemeinsamen Augenblicke, diesen gemeinsamen Weg aufzeichnen. Er folgt keiner kartographischen Logik, noch streift er die Ereignisse chronologisch. Der Weg folgt der frei fließenden Gedankenenergie, die sich hier und da zu einer Idee verdichtet und für einen Augenblick aufblitzt oder sich an anderer Stelle in einer Handlung manifestiert und entlädt. Die Idee und der Augenblick, beide recht scheue Gesellen, sind die Hauptdarsteller nicht nur in diesem Buch. Leider drohen sie in unserem lärmenden Alltagsgeschehen fast völlig zu verschwinden. Dabei wären sie anstatt des Glitzers und des Tands das Einzige, was sich wirklich zu hegen und zu pflegen lohnt. Das Leben ist die Summe von Augenblicken. Wir sollten uns deren Gestaltung nicht aus der Hand nehmen lassen.

**Suitbertusstraße Hausbesetzungen**  
**Grafenberger Allee Betreuungsgesellschaft Hansen**  
**Prestige Objekte und Sparmaßnahmen**  
**U-Bahn Der erste Tunnel**  
**Verkehrspolitik Die räumliche Fragmentierung**  
**Am Wehrhahn Die pünktlichen Preiserhöhungen**  
**Am Poth Rasender Stillstand**  
**Am Wallgraben Zebrastreifen zum Ausrollen**  
**Berger Allee Vodafone**  
**Kniebrücke Vorschlag für Erweiterung**  
**Rheinpromenade Stimmungen**  
**Burgplatz Kunstprojekt "Kaufen"**  
**Zollhof Geschenk an Frank Gehry zum 80-igsten**  
**Bolkerstraße Neanderkirche**  
**Please place commercial here Please place art here**  
**Pempelforter Straße Virtuelle Ausstellung 1**  
**Jacobistraße Virtuelle Ausstellung 2**  
**Schadowstraße Virtuelle Ausstellung 3**  
**Gerricus Platz Virtuelle Ausstellung 4**  
**Mall Marathon Mall Ratten / Richard Sennett**  
**Shopping Malls häßliche Investorenarchitektur / DJ Patex**

**Stadtplanung    Betonköpfe am Werk**  
**Mein OB    Herr Erwin**  
**Wem gehört die Stadt    kontra Stadtmarketing**  
**Kölner Tor    erste Ausstellung**  
**Städtfreundschaften    Paris und Köln**  
**Königsallee    Die Dollarmeile**  
**Kö-Graben    Nur eine Idee**  
**Wechselstube    für einen Tag der "Verantwortung"**  
**Lindenstraße    Kinder kosten, Investoren bringen Geld**  
**Ottostraße    die erste Galerie**  
**Charlotten- Ecke Bahnstraße    Burns Art Hotel**  
**Meine Banken    Dax Ratten**  
**Honigpumpe ist out    Europumpe**  
**Breite Straße    Kleinanleger / kein sicherer Ort für Mäuse**  
**Bad Bank    Verursacherprinzip " Nein Danke "**  
**Torfbruchstraße    Die Abwicklung der " Gerresheimer Glas "**  
**Heckteichstraße    Kunstaktion im Meisterviertel**  
**Medienhafen    Spektakelarchitektur / Die Image-City**  
**Stromstraße    Die Arroganz der Meinungsmacher -verwalter**  
**Mein WDR    Konserven**  
**verlorene Söhne    Heinrich Heine**  
**verlorene Söhne    Joseph Beuys**

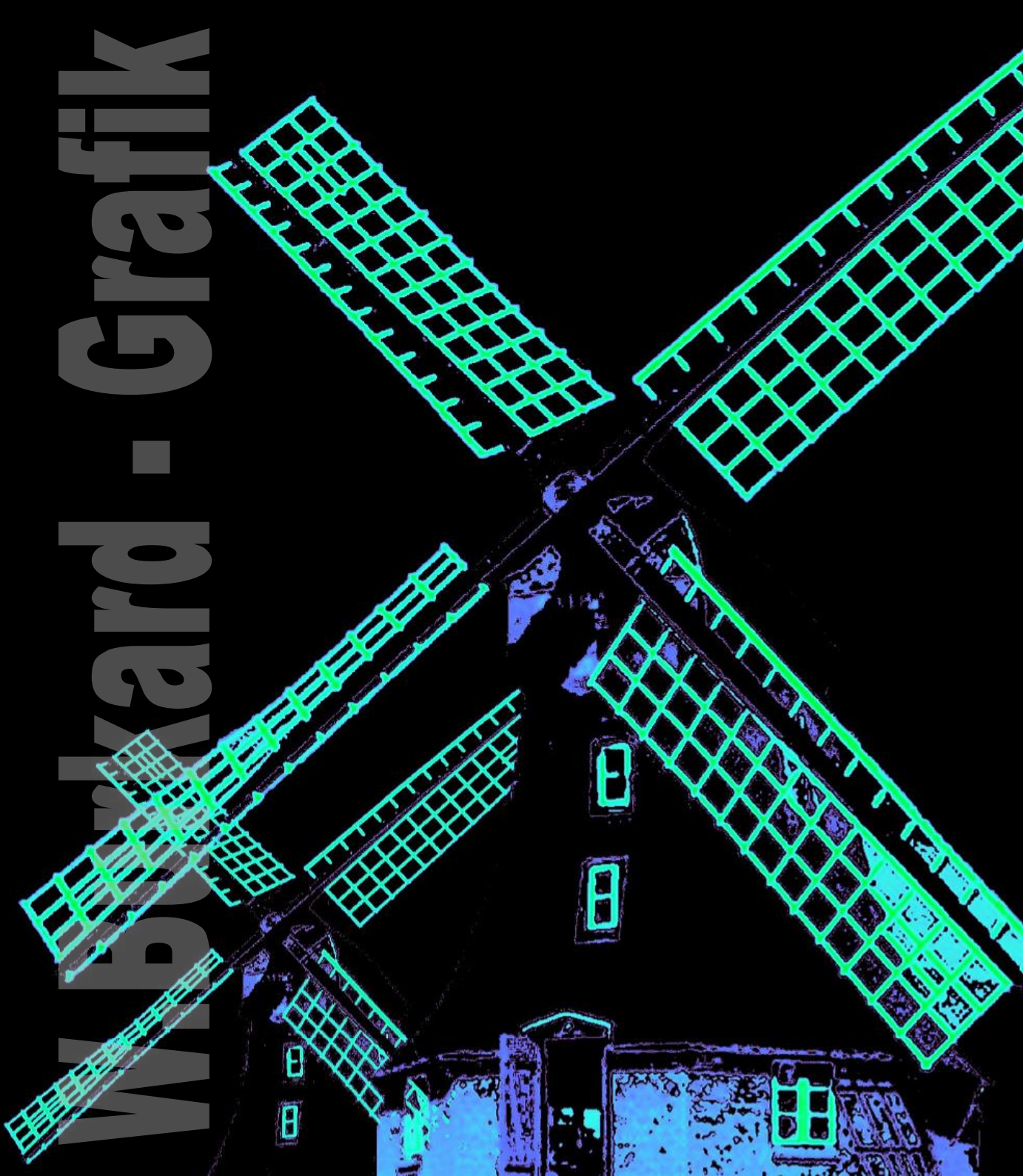
Düsel  
DORF

W. Büttner - Grafik

# Gebrauchsanweisung

für den Umgang mit vorgefundenen Bilderwelten

Hier geht ein Künstler durch seine Stadt. Die Namen von Straßen, bekannten Orten und Gebäuden erinnern ihn an Augenblicke künstlerischer Inspiration. Die Route streift Träume und Alpträume, Visionen, Entwürfe und tatsächlich realisierte Kunstprojekte. Der Künstler setzt sich auseinander mit seiner Stadt. Der Blick ist kritisch, distanziert aber nicht verletzend. Die eingesetzten Mittel sind Gedichte, Statements, Zitate und im wesentlichen Fotomontagen. Der Künstler stellt den vorgefundenen Bildern trotzig seine eigenen montierten Bilderwelten gegenüber. Der Leser ist eingeladen zu diesem besonderen Spaziergang und dazu, das Gemeinwesen Düsseldorf durch die Augen des Künstlers zu betrachten. Dieses Buch will eine Gebrauchsanweisung sein für den Umgang mit den visuellen Eindrücken, die täglich auf die Menschen dieser Stadt niederprasseln. Wenn einem der Sturm der Bilder oder der Wind der scheinbar unvermeidlichen Sachzwänge ins Gesicht weht, kann man dem



Windward - Grafik

einer alten chinesischen Weisheit gemäß auf zweierlei Art und Weise begegnen :

Option 1

man baut Mauern und ignoriert damit den Gegenwind oder

Option 2

man nutzt die Energie des Windes und baut Windmühlen.

Diese hier präsentierten Bilderwelten plädieren für mehr Windmühlen. Sie plädieren für mehr Vertrauen in die eigenen Bilder, in die eigene Inspiration und Kreativität. In diesem Sinne

" ...ist jeder Mensch ein Künstler... " ( J.Beuyss )

Sollte nicht tatsächlich zugebilligt werden, daß jeder Mensch kraft seiner Existenz einen Anspruch auf Mitgestaltung seines Umfeldes hat ? Und daß es dazu keinerlei Genehmigung bedarf ?

Die Mitgestaltungswünsche des Bürgers auf der einen und die für ein Zusammenleben notwendigen Regeln auf der anderen Seite markieren das Spannungsfeld, in dem ständig um Positionen gestritten wird. Das geht nicht immer ohne Blessuren vor sich.

Das Buch zeigt einige Beispiele.

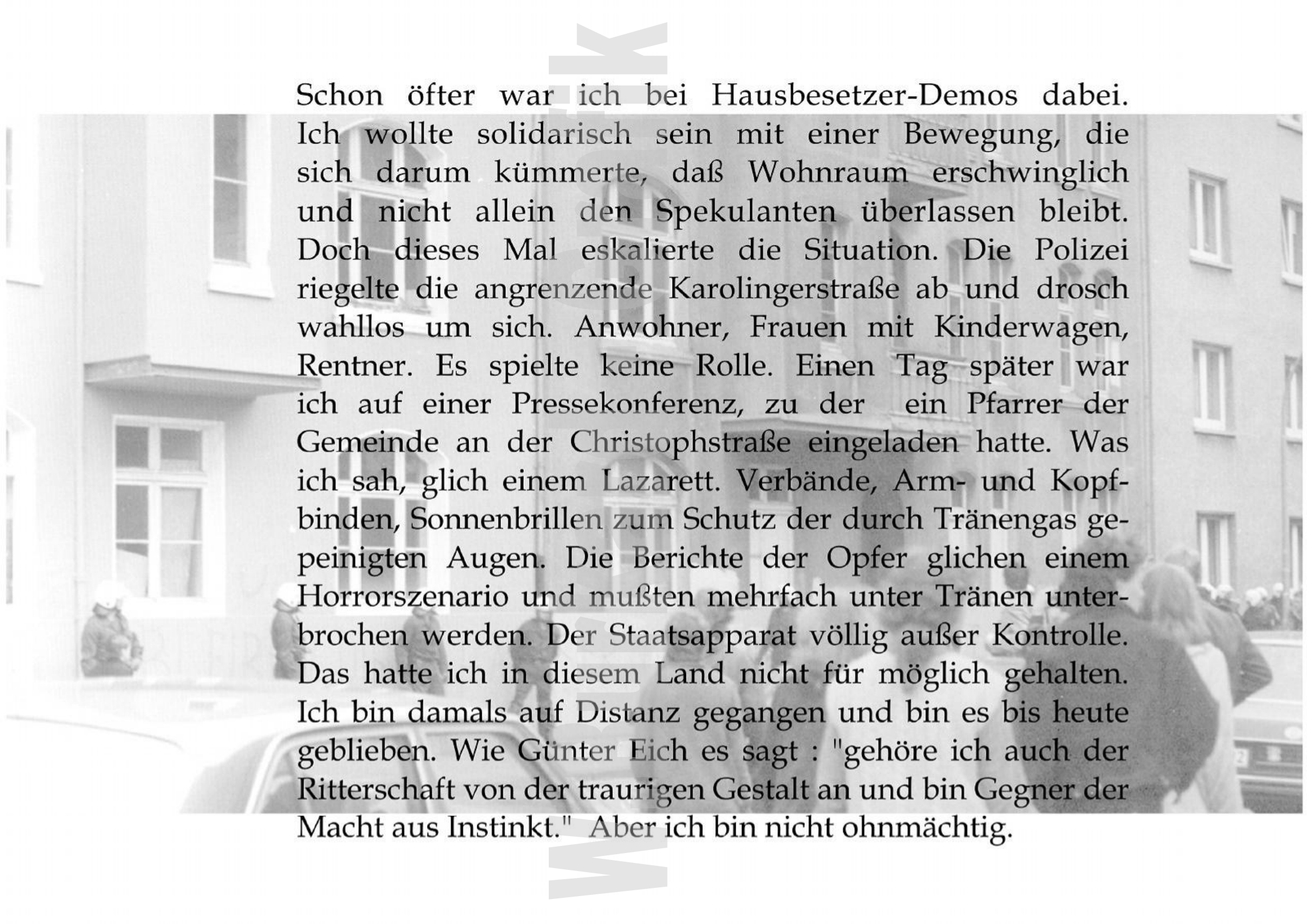


# Suitbertusstraße

Es begann alles mit der Suitbertusstraße. Mitten in der Nacht räumte die Polizei die besetzten Häuser. Die Besetzer wurden im Schlaf überrascht und aus den Wohnungen geholt. Ihre paar Habseligkeiten wurden per Spedition abtransportiert. Anschließend sorgte ein Rollkommando für die Unbewohnbarkeit der Häuser.

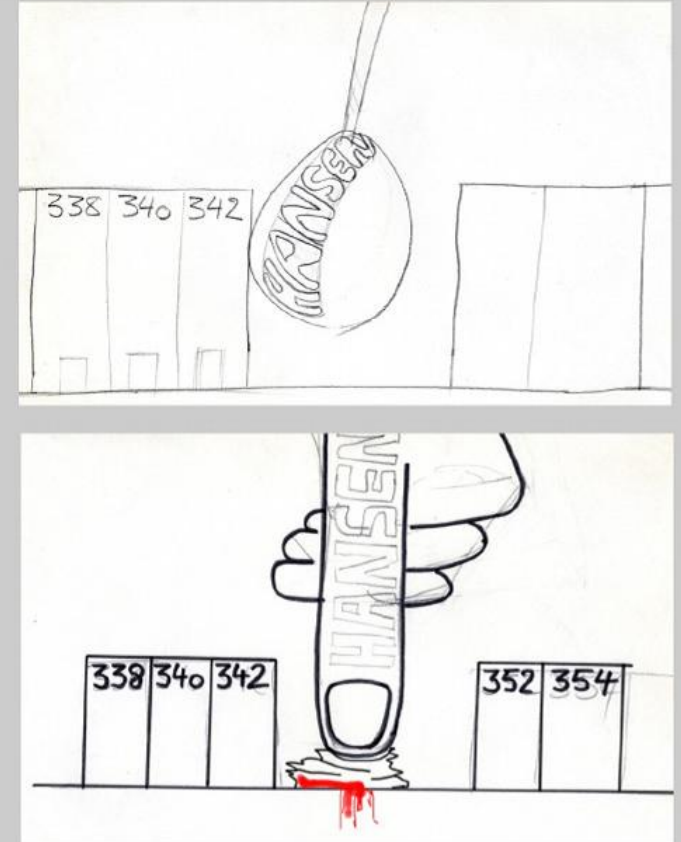
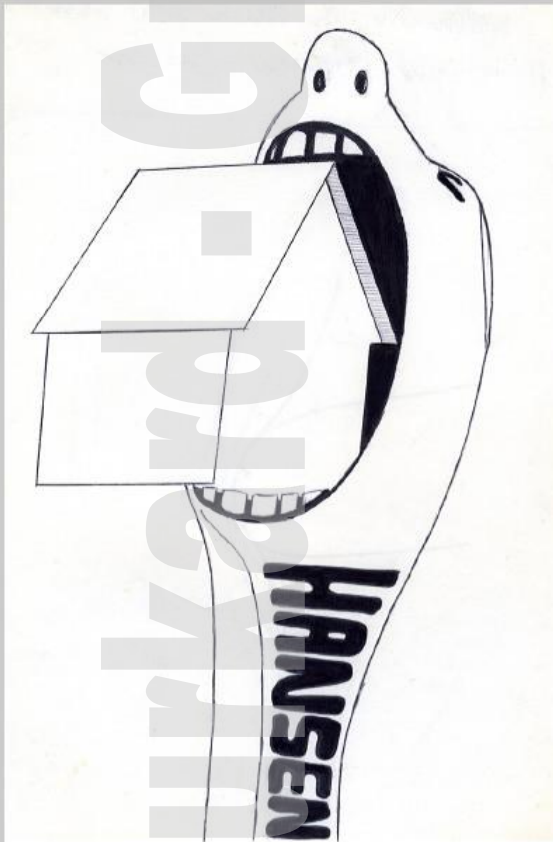
Bilder wie nach dem Krieg. Eine junge Frau steht fassungslos vor der angerichteten Verwüstung.





Schon öfter war ich bei Hausbesetzer-Demos dabei. Ich wollte solidarisch sein mit einer Bewegung, die sich darum kümmerte, daß Wohnraum erschwinglich und nicht allein den Spekulanten überlassen bleibt. Doch dieses Mal eskalierte die Situation. Die Polizei riegelte die angrenzende Karolingerstraße ab und droch wahllos um sich. Anwohner, Frauen mit Kinderwagen, Rentner. Es spielte keine Rolle. Einen Tag später war ich auf einer Pressekonferenz, zu der ein Pfarrer der Gemeinde an der Christophstraße eingeladen hatte. Was ich sah, glich einem Lazarett. Verbände, Arm- und Kopfbinden, Sonnenbrillen zum Schutz der durch Tränengas gepeinigten Augen. Die Berichte der Opfer glichen einem Horrorszenario und mußten mehrfach unter Tränen unterbrochen werden. Der Staatsapparat völlig außer Kontrolle. Das hatte ich in diesem Land nicht für möglich gehalten. Ich bin damals auf Distanz gegangen und bin es bis heute geblieben. Wie Günter Eich es sagt : "gehöre ich auch der Ritterschaft von der traurigen Gestalt an und bin Gegner der Macht aus Instinkt." Aber ich bin nicht ohnmächtig.

# Grafenberger Allee



Ein gewisser Herr Hansen tat sich damals als besonders piffiger Spekulant hervor und erregte meine Phantasie.

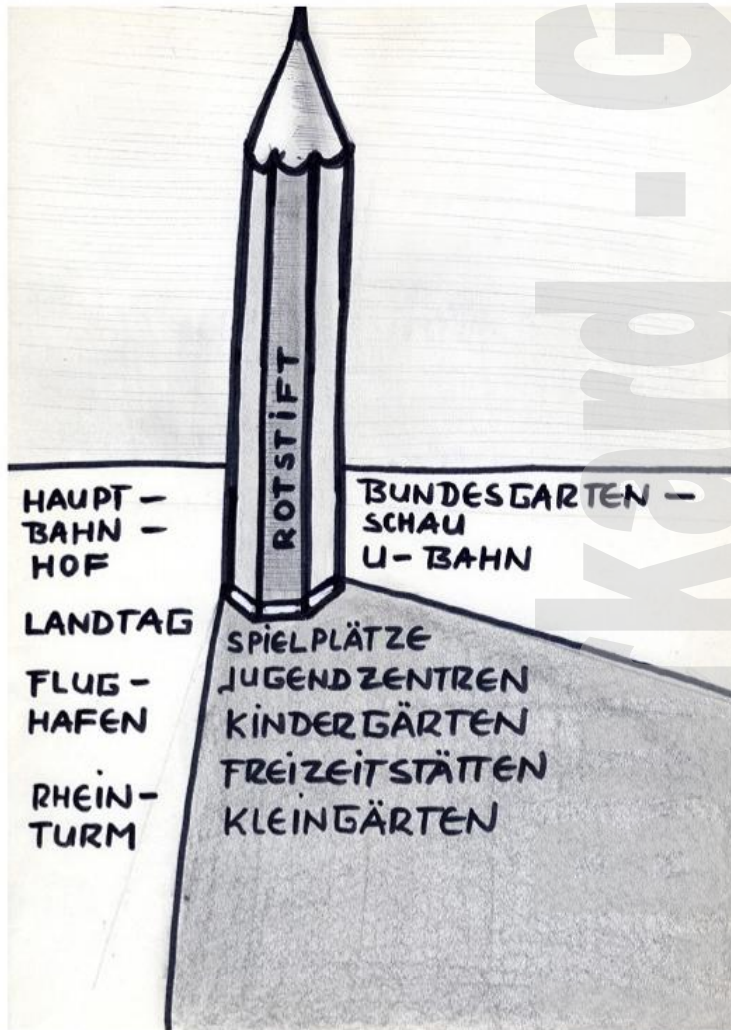
Während die Obstkulturen verschwinden, wuchern die Abrißbirnen.  
Da ist System drin von Graf Adolf bis Jan Wellem.  
Die Rasterfahndung nach den letzten grünen Bäumen  
läuft auf vollen Touren.  
Die Telefonapparate sind total überlastet.  
Einfach zu viel Denunzianten.  
Dann werden Experten eingeflogen  
zur Begutachtung des städtischen Lebens.  
Wichtigste Voraussetzung für ihren Job : ländlicher Wohnsitz.  
Die Warnung kommt über die Nachrichten : Die Planer sind los !  
In Sekundenschnelle sind die Straßen wie leergefegt.  
Nur die Kneipen sind voll, lauter Bänker und Spekulanten.  
Saufen alle schon auf den neuen Plan.  
Dann kommen sie. Vorn weg der Meßtrupp.  
Dahinter das Sprengkommando.  
Die übrigen Instanzen sind der allgemeinen Rationalisierung  
zum Opfer gefallen.  
Das Einspruchsrecht bleibt den Betroffenen natürlich unbenommen.  
Die Bänker sind ganz hingerissen  
von ihren demokratischen Möglichkeiten.  
Und während Du der Oma noch über die Straße hilfts,  
kommt Deine Hausnummer als Nächste auf die Liste..

Die unrechtmäßigen Übergriffe der Polizei fielen in die Zuständigkeit eines Herrn Lisken, dem - aus Berlin kommend - schon ein gewisser Ruf vorauselte.

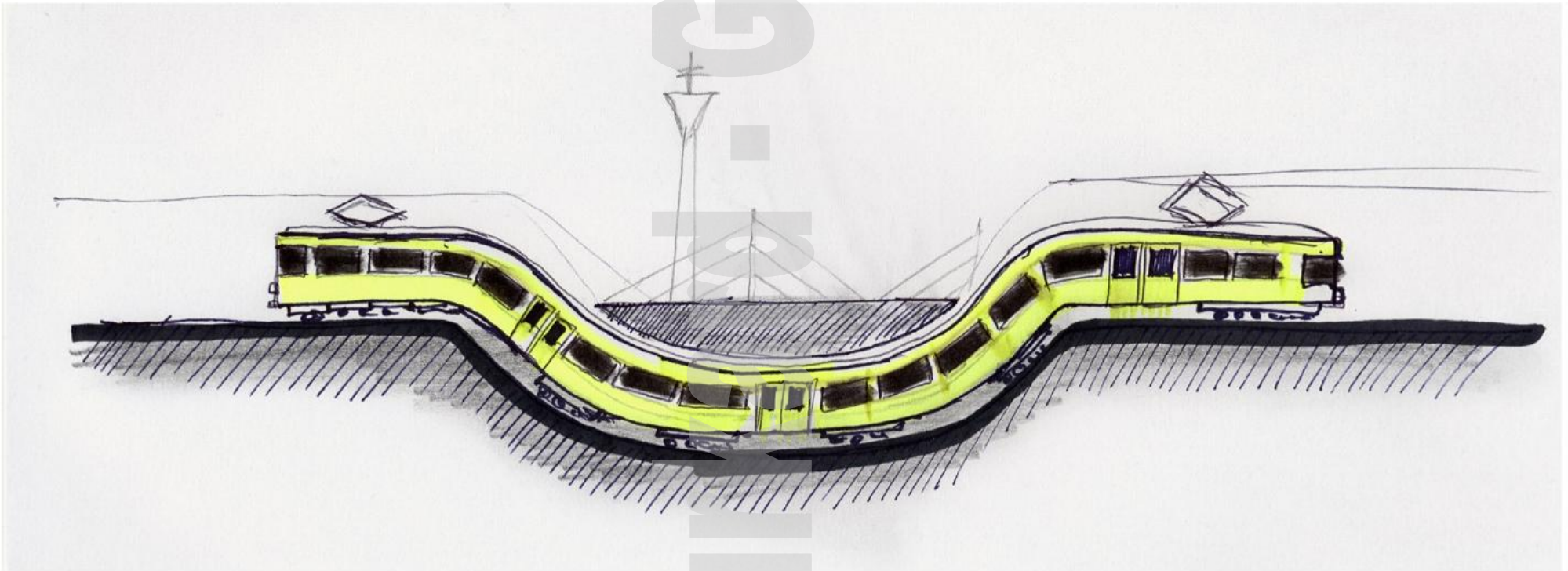
Die eingesetzten Mittel verfehlten ihre Wirkung nicht. Es ist mittlerweile eine bittere Wahrheit, daß man durchaus die Hälfte seines monatlichen Einkommens ausgeben kann " für die Gnade, ein Dach über dem Kopf zu haben." ( Heinrich Böll ) Und die Botschaft des Systems ist immer noch die selbe ( siehe Finanzkrise ) : Wohnraum ist Spekulationsgut.



# Prestigeobjekte



z.B. U-Bahn



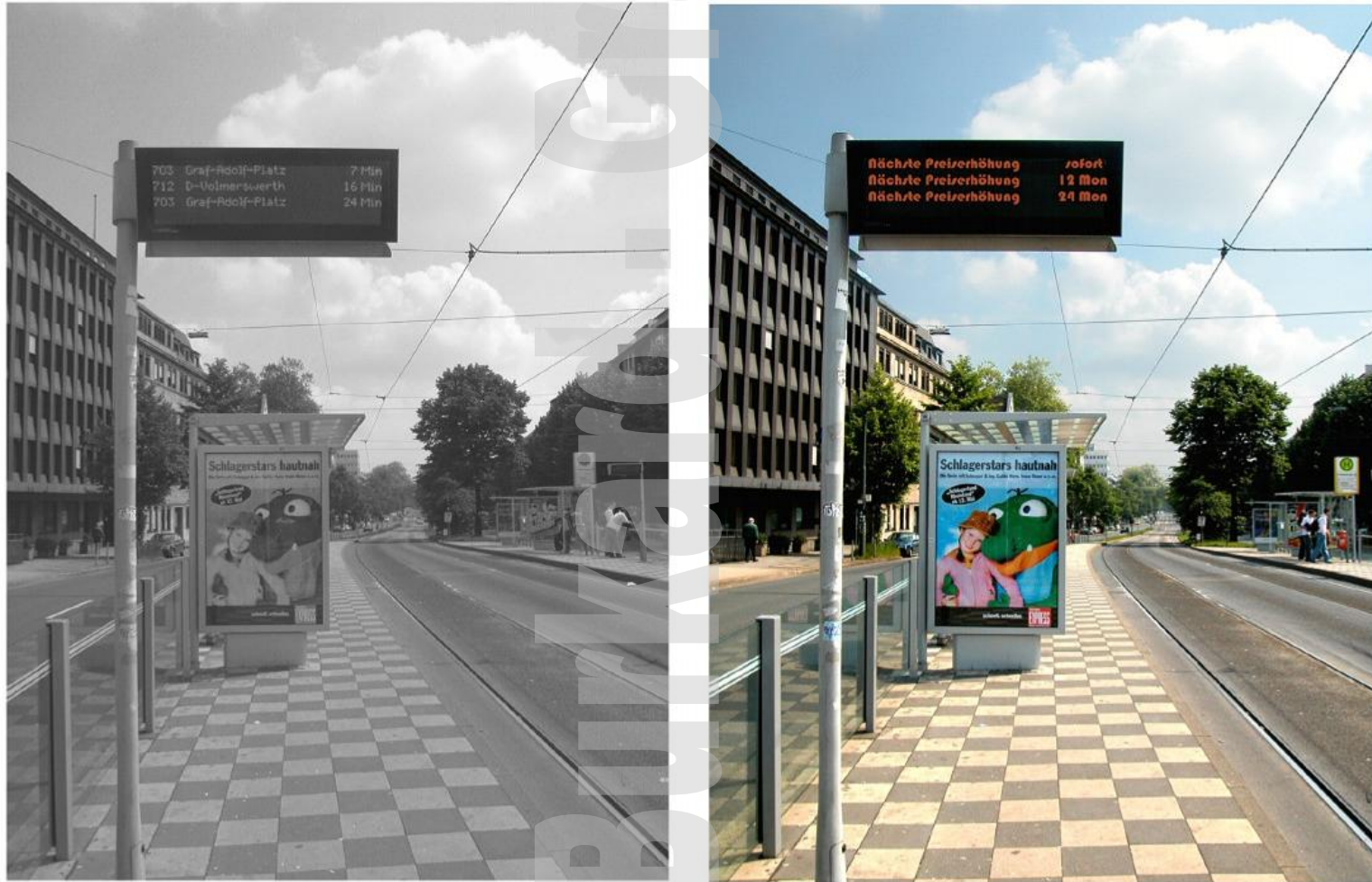
Viele Düsseldorfer Bürger fanden die ersten paar Meterchen der U-Bahn lächerlich. Der Nutzen stünde in keinem Verhältnis zu den eingesetzten Steuermitteln. Das sieht man heute wohl anders. Leider wird der Bau heute nicht im Sinne einer innerstädtischen Verkehrsberuhigung verstanden. Vielmehr sieht man im Verschwinden der Bahn in den Tunnel eine zusätzliche Möglichkeit, den Platz für den oberirdischen Privatverkehr weiter auszubauen. Eine verhängnisvolle Fehlentwicklung.



# Verkehrspolitik



# Am Wehrhahn



" Das Privatauto - bei Vernachlässigung der öffentlichen Transportmittel - zerpflegt die Städte nicht weniger wirksam als der Bombenkrieg und es schafft erst die Entfernungen, zu deren Überwindung es nachher eingesetzt werden muß."

Wolfgang Fritz Haug, Kritik der Warenästhetik

Die weitere Aufrüstung des Privatverkehrs konsequent zu Ende gedacht, führt zur totalen Verstopfung der Innenstädte. Die Durchschnittsgeschwindigkeit in den Kernzonen gleicht der einer Postkutsche. Der Spiegel titelte in einem seiner Essays . " Rasender Stillstand "

# AmiPoth



DEUTSCHE  
LANDSCHAFTEN

# Am Wallgraben



bi. 12 Uhr etwa Weihbischof Rainer Woelki, Stadtdechant Rolf Steinhäuser, Schützenchef Josef Arnold und Karnevalsprinz Josef Hinkel mit.

## IT „RADICAL ADVERTISING“

### irs NRW-Forum

die Ausstellung „Radical Advertising“ im -Store vom Mode-Label Comme des Garçons it, ohne viel Werbung und ohne viel Schnick-ht viel Vorbereitung, sondern eher erade mal Weinecke j (2. v.r.) Venzel t vom ig des üssen



### Geburtstagsparty für eine Kneipe

ni- Die Ulmenkneipe an der nter 50 Jahre alt. ;ab Das wird von Freitag bis Sonntag groß gefeiert. Am Freitag- s abend ab 19 Uhr mit Oldies von DJ Güni, Samstag ab 17.30 Uhr mit Mallorcas DJ- nen d Dino Peter Ferfers und dem Fanfarencorps Hamm und am ter Sonntag ab 11 Uhr beim Früh-schoppen

## DER TOUR DE MENU



WZ Mi, 02.04.08

# Zebrastreifen zum Ausrollen

**APRIL-SCHERZE** Die Düsseldorfer wurden gestern gleich mehrfach auf den Arm genommen.

Von René Schleucher

Liebe Leser, die gute Nachricht zuerst: Heute ist der 2. April. Sie müssen an dieser Stelle nicht befürchten, geimt zu werden. Das freilich haben gestern andere schon zur Genüge getan. Gleich mehrfach wurden die Düsseldorfer in den April geschickt:

### Mobiler Zebrastreifen: Künstlerische Antwort auf ein Verkehrsproblem

Da ist zum Beispiel die Fotomontage des Gerresheimer Künstlers Werner Burkard. Darauf zu sehen ist ein ausrollbarer Zebrastreifen. In einer Pressemitteilung wird diese mobile Verkehrsberuhigung gepriesen. Der Streifen sei „leicht transportierbar, schmutzabweisend, strapazierfähig und entspricht den gängigen EU-Richtlinien“.

Ein Aprilscherz mit ernstem Hintergrund: Die Fotomontage zeigt die Stelle am Wallgraben 38 in Gerresheim. „Dort wird ein Fußgängerbereich von der Zufahrt zu einem Getränkemarkt zerschnitten. Viele Autofahrer fahren da sehr beherzt durch, oft kommt es zu gefährlichen Szenen“, sagt Burkard. Seine Foto-



Der mobile Zebrastreifen ist „leicht transportierbar und schmutzabweisend“ – und der April-Scherz eines Gerresheimer Künstlers. Foto-Montage: Werner Burkard

montage versteht er als „künstlerische Antwort auf ein Verkehrsproblem“ – und hofft, dass sie die Politiker dazu bewegt, einen realen Zebrastreifen anzulegen.

**Siedlungsfunde aus der Römerzeit: Dutzende Anrufe beim Radiosender** Besonders glaubwürdig war der April-Scherz von Antenne Düsseldorf. Beim Bau der Wehrhahnlinie seien Arbeiter auf Siedlungsreste aus der Römerzeit gestoßen hieß es. Auch Oberbürgermeister

Joachim Erwin spielte mit – und lieferte einen O-Ton ab: Düsseldorf könne sich nun mit Fug und Recht als „Wiege Nordrhein-Westfalens“ bezeichnen.

Der Bericht wirkte so echt, dass im Service-Center von Antenne die Telefondrähte glühten: „Wir hatten extrem viele Anrufe, die meisten Düsseldorfer waren sehr amüsiert“, sagte Redakteur Philipp Klees. Auch bei der Stadt meldeten sich viele Anrufer, Sprecher Manfred Blasczyk war

aber gleich klar, dass die Geschichte eine Ente war. „Schließlich haben die richtigen Tiefbauarbeiten noch gar nicht angefangen.“ Aber: „Nach dem vierten Anruf habe ich dann doch mal bei der Projektleitung nachgefragt – sicher ist sicher.“

### Sprudelwasser aus der Leitung und Transfusion blauer Blutkonserven

Einen perlenden Spaß haben sich die Stadtwerke gegönnt. Sie kündigten den Bau eines zusätzlichen Leitungsnetzes an, um die Haushalte mit günstigem Sprudelwasser zu versorgen. Das „Kribbelwasser Top“ sollte in einem 15 Meter hohen „Soda Jet“ auf dem Dach des Schlosssturms hergestellt werden. Na dann: Prost!

Apropos prost: Der WDR meldete gestern, die Rheinbahnbusse würden jetzt mit Ueriges Hausgebranntem flotter und umweltfreundlicher gemacht.

Originell auch eine Idee der Uni-Klinik: Sie bot die Transfusion blauer Blutkonserven an – für alle Düsseldorfer, die gerne blaublütig wären. Auch das freilich bleibt eine verrückte Idee. Und wenn nicht, werden wir es garantiert melden – am 1. April 2009...

## Keine Ü40-Witze in der Fernsehsitzung

**KARNEVAL** Stefan Kleinehr holt als neuer TV-Präsident zum Doppelschlag aus.

Von Dieter Seckmeyer

Fernsehsitzungen geben. Dazu wird die Stadthalle am 8. und

Anzeige

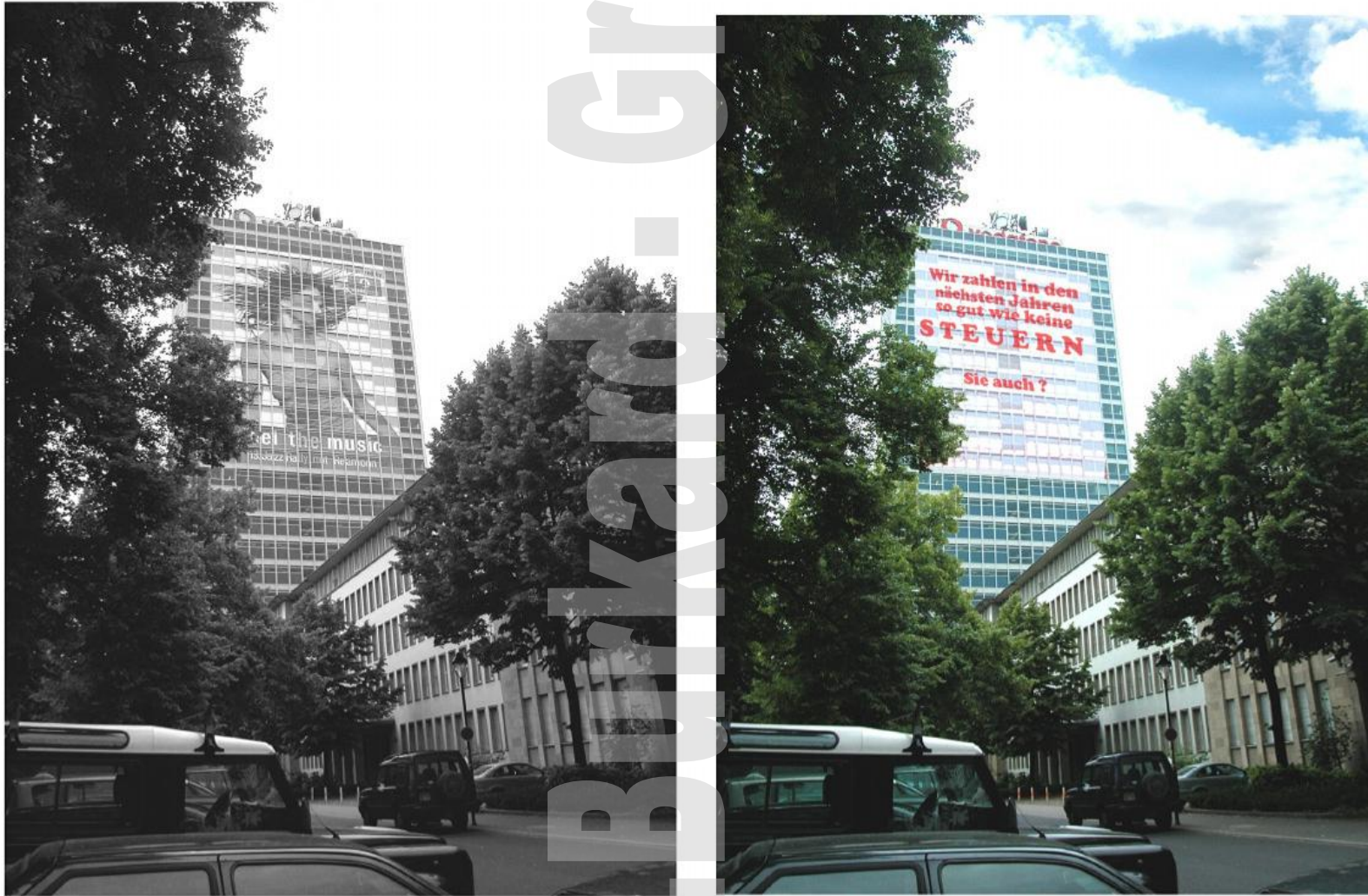
**AUS GUTEN GRÜNDEN RHEINLAND**

Werben mit Herz, investieren mit Verstand: Mit den Tageszeitungen der Anzeigen-Cooperation Nordrhein decken Sie Deutschlands größten Ballungsraum (9 Mio. Menschen) wirkungsvoll ab. Media-Infos unter [www.acn-bigcity.de](http://www.acn-bigcity.de) oder telefonisch unter 0211-507028. Die Westdeutsche Zeitung ist Mitglied der ACN.

**BIG CITY ACN**

DEUTSCHLANDS BALLUNGSRAUM NR.1

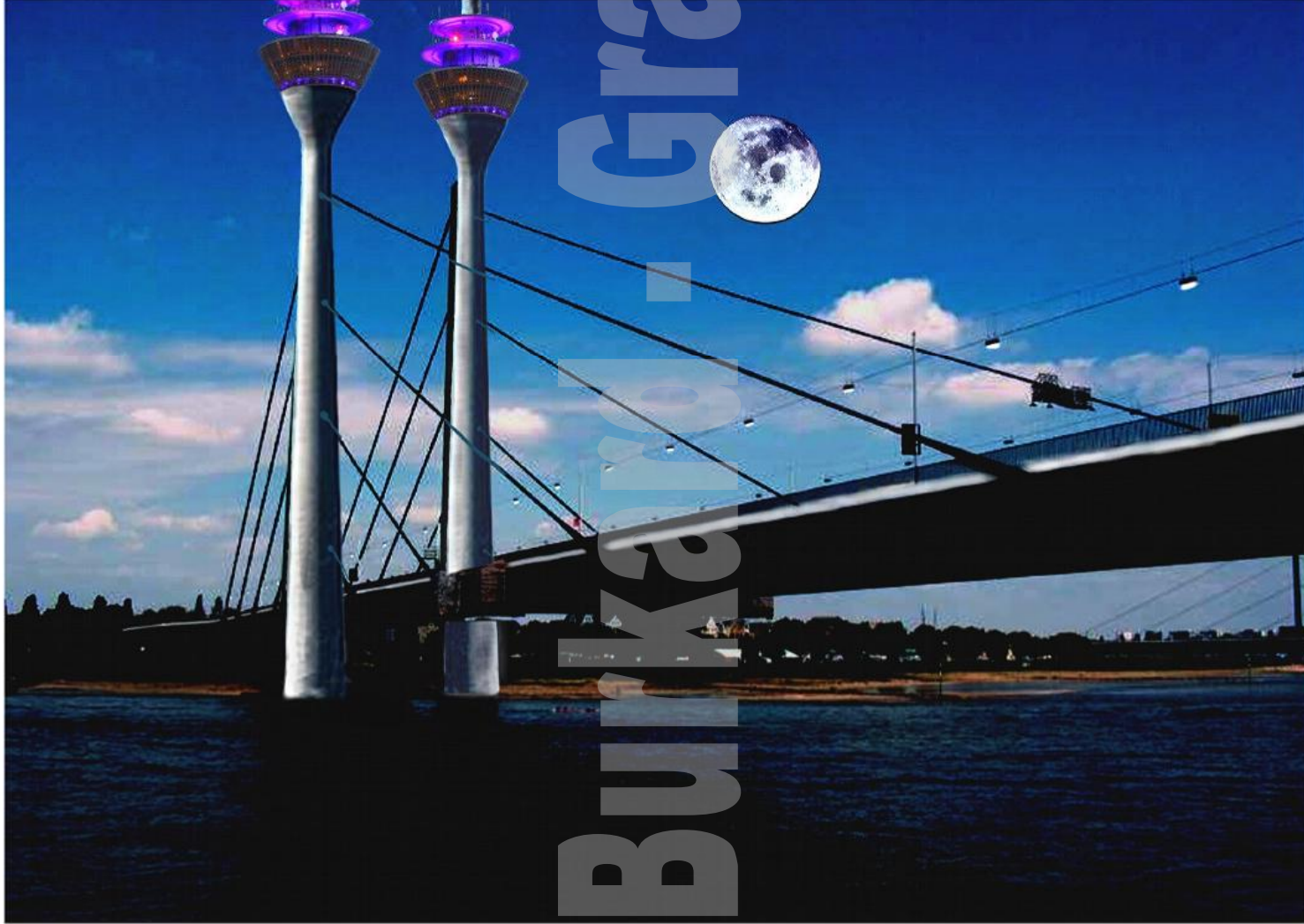
# Berger Allee

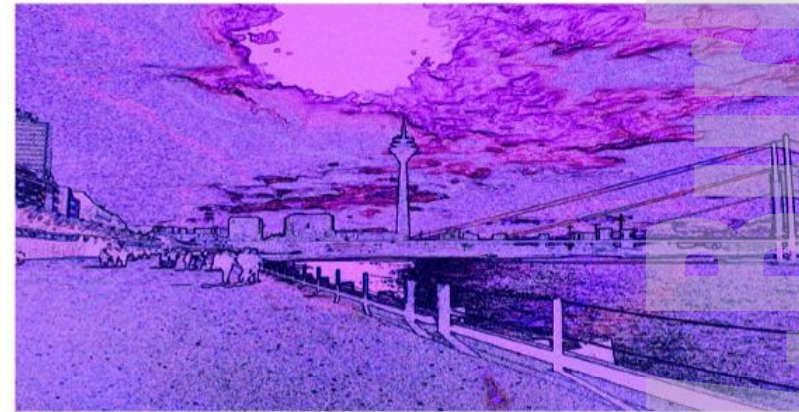
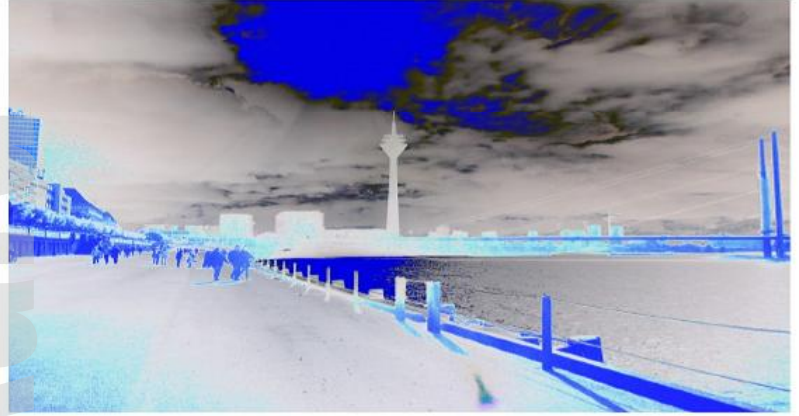
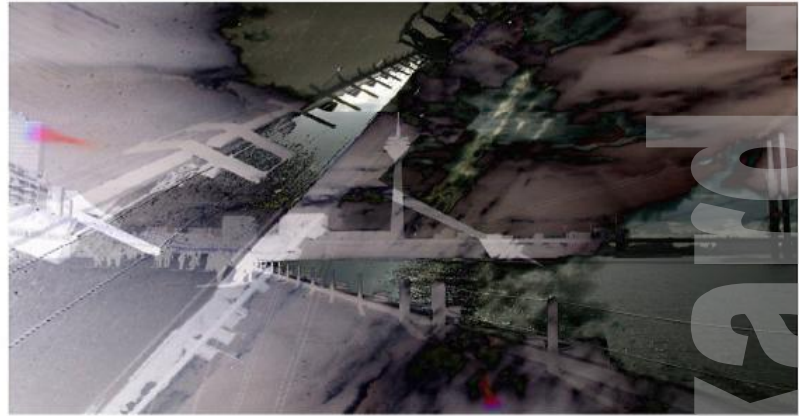


Nach dem " Kauf " von Mannesmann D2 durch Vodafone ( einige sagten auch "Feindliche Übernahme" ) setzte der Konzern die Kaufsumme als Betriebskosten von der Steuer ab. Man kann also die Vernichtung von Arbeitsplätzen von der Steuer absetzen. Das war und ist geltendes Steuerrecht. Naive Menschen - wie ich - vermischen hier Gerechtigkeit. Das ist ökonomisch alles in bester Ordnung, sagen die Ökonomen. Man muß wohl lange Ökonomie studieren, um den natürlich im Menschen angelegten Gerechtigkeitsimpuls in sich zum Schweigen zu bringen. Mit diesem Winkelzug jedenfalls rechnet sich die Firma arm und zahlte, laut der Recherche einiger Wirtschaftsmagazine, so gut wie keine Steuern. Die Botschaft des Systems, so zynisch sie auch ist, ist immer noch aktuell : auch Arbeitsplätze sind Spekulationsgut. Die Unterdrückung hat viele Gesichter und findet mitunter direkt vor unserer Haustüre statt.



# Kniebrücke



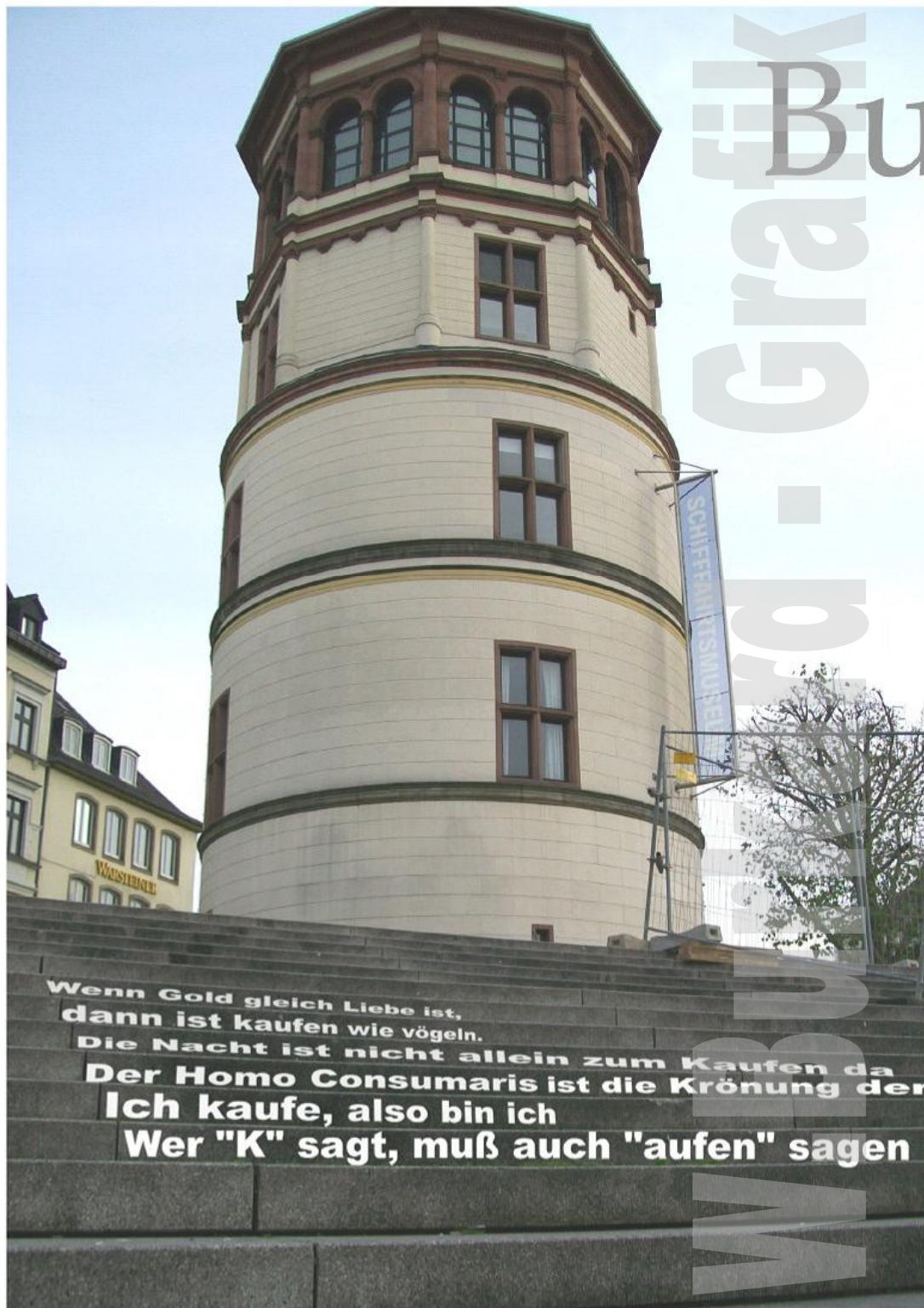


# Zitat W.E. Herbst :

Düsseldorf

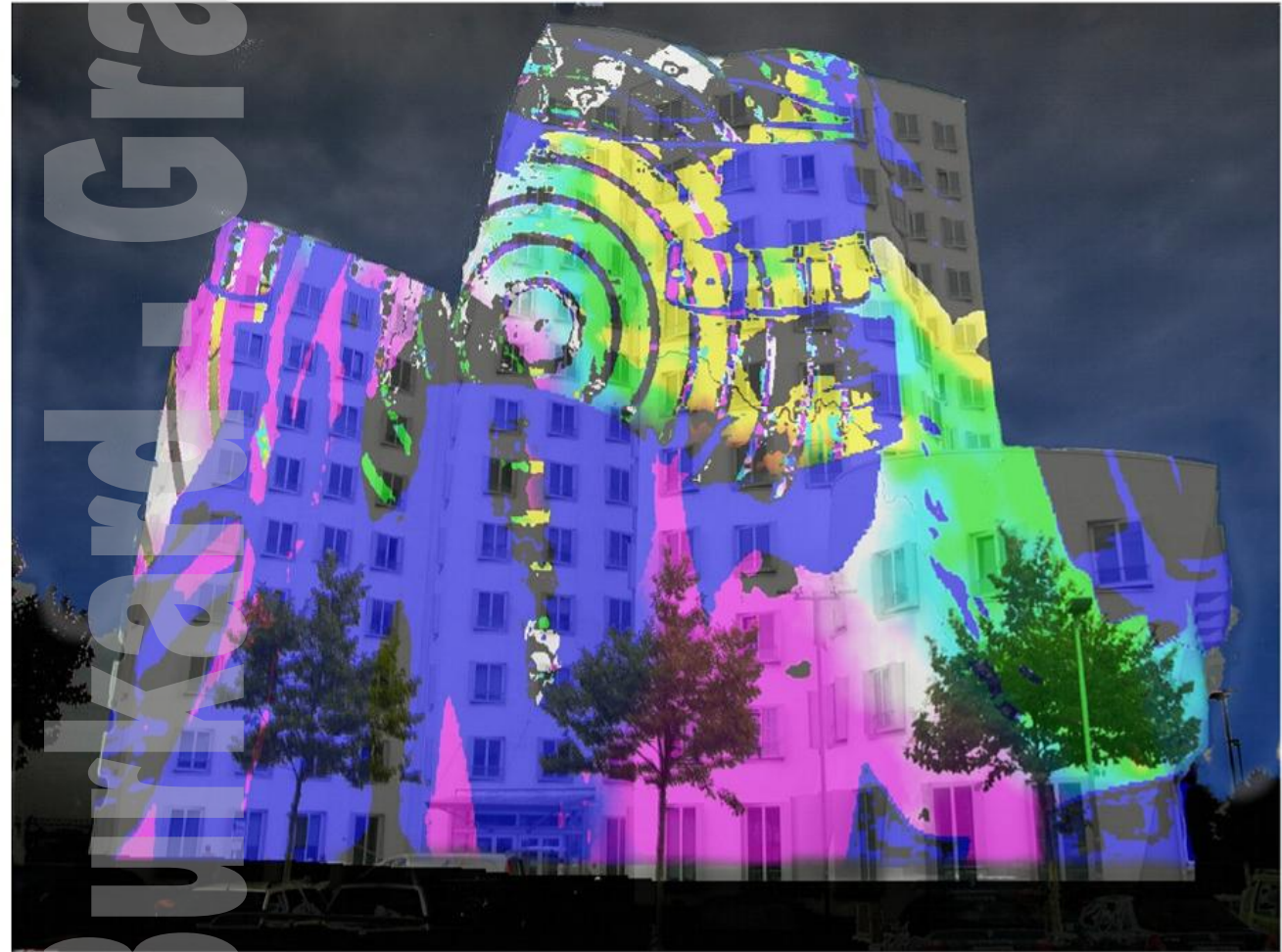
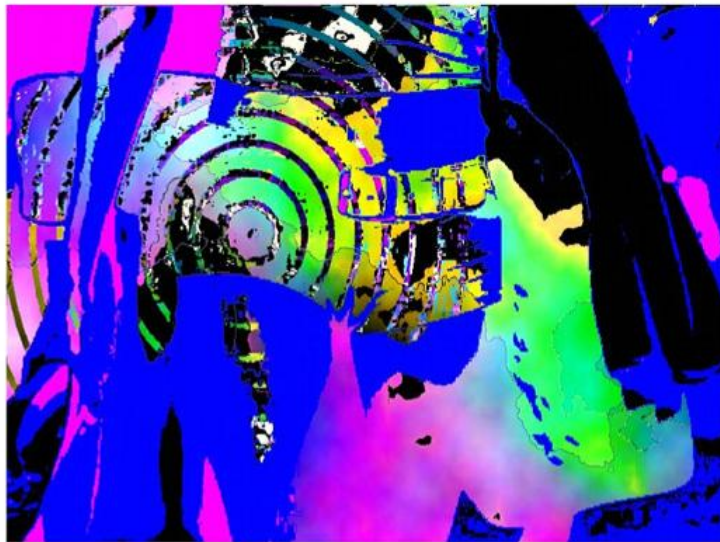
Hier ist das Niveau so hoch  
daß de  
wenn de auf m Boden stehst  
für die meisten schon  
im Untergrund bist

# Burgplatz



Entwurf für eine  
Kunstaktion zum  
Thema "Kaufen"

# Zollhof



Entwurf für die Illumination  
des weißen Gehry-Gebäudes  
am Zollhof 3 / Medienhafen

# Bolkerstraße

Entwurf für die Illumination der Neanderkirche  
in der Altstadt zur "Nacht der offenen Kirchen"  
Freitag den 30. Januar 2009

W. Burkard - Grafik



Die Werbebranche kauft ihr Publikum durch geschicktes Plazieren ihrer Werbespots in lukrative Sendeplätze.



Warum sollten lukrative Plätze allein der Werbung vorbehalten sein ?



# Kunst am Bau

Virtuelle Ausstellung



www.kunstam.bau.at

# Pempelforter Straße



# Jacobistraße





Synchronisierte Terminator-technik

PUBLIC POSTER  
Tel. 0251-718 444-0

Neckermann REISEN

Thomas Cook

TABAK GESCHENKE

BRIDGEMAN

MON Gerustbau  
Jörg Motzkau  
Tel.: 02052/84803

H

FREE BAR

Dr. r Bank



PUBLIC POSTER  
Tel. 0251-718 444-0

Mo - Fr  
7 - 9h  
15 - 19h

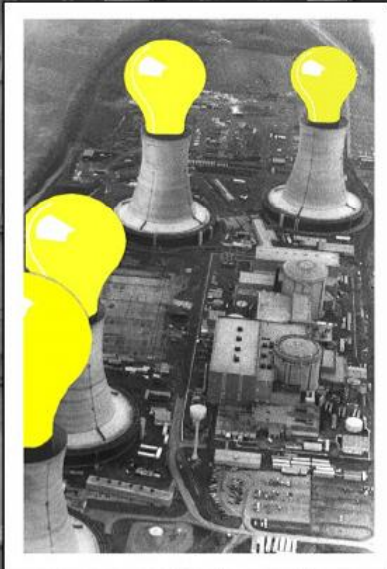
Mo - Fr  
9 - 15h  
19 - 7h

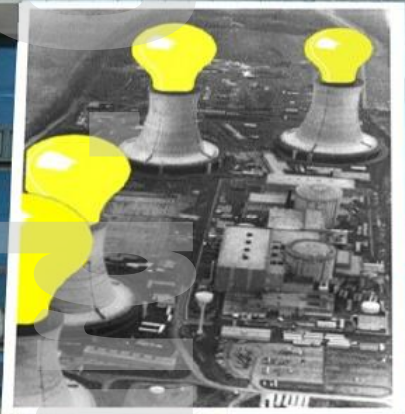
FREE BAR

Dr. r Bank



# Schadowstraße





KARSTADT

FÜR SIE  
AUF ACHSE!



# Gerricusplatz





Das Erbe

Geistert

Berricusplatz



Kaufen-verbrauchen-konsumieren-erwerben-haben besitzen-ranschaffen-sich holen-abgreifen-Schäppchen-jagen-WSV-SSV-verkaufen  
offener Sonntag-07:00 - 24:00-Sale-reduziert-zahl später-Raten-Kredit-Cash-Bonusheft-Rabatt-Restposten  
nur noch heute-zugreifen-



" Die Kinder verkommen zu Mall-Ratten, die nachmittags ziellos auf den Parkplätzen von Einkaufszentren herumhängen, während die Eltern unerreichbar in ihren Büros sitzen."

frei nach Richard Sennett : Der flexible Mensch



# Zitat DJ Patex :

" Es geht nur noch um ökonomische Interessen. Er geht nur noch darum, die Sahnestückchen, die es in der Stadt noch zu verteilen gibt, möglichst zum hohen Preis abzugeben und uns mit irgendwie kurzlebiger, häßlicher Investorenarchitektur zu belästigen. "

aus : " NION - Not in our name, Marke Hamburg  
NDR Kulturjournal

Da man sich dem einfallslosen Design der Global Player hingegeben hat, steht man jetzt vor dem Dilemma. Die Shopping-Malls sind gesichtslos, steril, ohne jede Identität.

# Stadtplanung



**Schau ich auf unseren grauen Stadtplan,  
krieg ich gleich 'nen Schreck :  
find' ich doch ein grünes, unbebautes  
Stück Natur.**

**Ruf ich doch gleich meinen Oberbürger-  
meister an, daß er die Lücke sofort auf-  
füllt. Muß doch alles seine solide  
Ordnung haben unter uns Betonköpfen.**

frei nach B.Katsch

# Mein OB



Oberbürgermeister Erwin, eine umstrittene Persönlichkeit. Einige sagten ihm nach, er habe ein recht eigenwilliges Verständnis von Demokratie gehabt. Ich selbst habe ihn erlebt anlässlich einer Bürgerversammlung zum Thema: "Die grüne Lunge von Gerresheim." Er ging damals recht burschikos mit seinen politischen Gegnern und den betroffenen Anliegern um. Der Anlaß für diese Grafik war das von der Verwaltung ausgesprochene Leseverbot gegen Horst Eckart (2006) für das der OB die politische Verantwortung nicht übernahm. Ich war zu dieser Zeit Mitbetreiber einer kleinen Galerie in Gerresheim. Wir luden Horst Eckart zu einer Lesung zu uns ein. Diese Geste diente der "Künstlerischen Freiheit."

Die Stadt ist mehr  
als die Summe  
ihrer  
Quadratmeterpreise

# Wem gehört die Stadt ?

Neulich wurde ich Zeuge eines bemerkenswerten Vorgangs. Ein Künstlerkollege nützte die vielen Bäume auf dem Burgplatz zur Präsentation seiner Bilder. An jeden Baum lehnte er eines, um die für den Künstler so elementar wichtige Öffentlichkeit zu schaffen. Es dauerte keine zwei Minuten, da schritten die Ordnungshüter ein. Dem Künstler fehle angeblich jede Legitimation, den Platz in dieser Weise zu nutzen. Abräumen, Wegräumen war angesagt. Ansonsten drohe die Verhängung einer Ordnungsstrafe. Dieser Vorgang ist an sich schon beschämend für eine Stadt, die sich ihrer vermeindlichen Weltoffenheit rühmt und sich gerne Kunststadt nennt.

Da wir ein ähnliches Projekt auf der Königsallee planen, bat ich den Ordnungshüter um eine Prognose für unsere Kö-Aktion. Und ich erfuhr Erstaunliches :



Die Kö ist eine der teuersten Einkaufsmeilen im Land. Die Anlieger zahlen horrenden Mieten und erwarten dafür, daß das Einkaufsklima durch keine andere Aktivität beeinträchtigt wird. Die Stadt sieht sich gegenüber den privaten Verkaufsstätten in der Pflicht, dieses ungestörte Klima zu garantieren. Wer da einfach nur steht, das Treiben an sich vorbeiziehen läßt oder nur quatscht, läuft Gefahr, als Störenfried tituliert zu werden.

Was ich hier - scheinbar überspitzt darstelle - widerfuhr uns ein paar Tage darauf am eigenen Leibe. Während der Büchermeile starteten wir unsere Kunstaktion "Literatur-NOT-Stand". Die Aktion bestand in der Verteilung von Dadaistischen Texten bzw. Gedichten zum Thema Umwelt. Wir nutzten die Meile, um unsere künstlerischen Aktivitäten vorzustellen. Das war ganz offensichtlich Anlaß genug für die Ordnungskräfte, uns des Platzes zu verweisen. Zusätzlich mußten wir uns einem Personenfeststellungsverfahren unterziehen. Versteht das der Gesetzgeber unter "angemessenem Vorgehen"? Nun zu der entscheidenden Frage: kann eine private Verkaufsorganisation unsere Rheinpromenade kaufen und jegliche Lebensäußerung, die nicht dem

Verwertungsgedanken folgt, unterbinden ? Und kann sie sich bei der Durchsetzung dieser Maxime auch noch der Unterstützung durch die Stadtverwaltung sicher sein ? Was ist das für ein Ordnungsbegriff, der angeblich im Auftrag der Bürger ausgeführt, sich letztlich gegen den Bürger selbst richtet ? Aggressive Flächenvermarktung zum Einen und die Androhung von Ordnungsstrafen zum Anderen sorgen für ein ganz besonderes Klima. Wer mit offenen Augen durch die Stadt geht, wird eine Verödung erkennen. Wie angenehm ist es stattdessen, in Paris oder Amsterdam auf den Boulevards zu flanieren. Das bunte Treiben überall ist ein Zeichen von Weltoffenheit und Toleranz. Es ist die frische Luft des urbanen Lebens. Stadtluft macht eben immer noch frei. Diese Luft, und sei es auch nur ein Lüftchen, ist in Düsseldorf nicht zu verspüren. Die Stadt sieht sich in der Pflicht, die Nutzung öffentlichen Verkehrsraums zugunsten privater, wirtschaftlicher Interessen einzuschränken. Sie ist mitverantwortlich an der Ökonomisierung aller Lebensbereiche. Überall spürt man den

eisernen Besen. Urbanität findet bei uns im Saal statt, in exklusiven Räumlichkeiten hinter verschlossenen Türen. Die Eintrittspreise dafür sind auffällig unanständig. Viele sind dadurch ausgeschlossen und sehen keinen Grund für ein " WIR - GEFÜHL " in dieser Stadt. Was bleibt, ist Verödung. Grau ist die favorisierte Leitfarbe. Grau wie der Beton in manchen Amtsköpfen. Ist das wirklich die Ordnung, die wir wollen ?



Wenn nein, warum melden wir uns nicht ?

Wir sind die Stadt

# Kölner Tor



fügel:  
folg  
das  
neum

ellung „Malerei  
rhunderts“ des  
s Düsseldorf in  
el, Essen-Breden  
des anhalten-  
is zum 27. Sep-  
gert. Bisher ha-  
00 Besucher die  
sehen.

llung zeigt 133  
Malern der Düs-  
anderer deut-  
und bietet da-  
fassenden Über-  
Malerei dieser  
entsprechenden  
n ehemaligen  
der Familie  
ormationsraum  
tliche Themenbe-  
ahrhunderts ein.  
ktion eines Ma-  
nnetzt eine Vor-  
ebensmilieu des

attenführung (3  
Neuaufgabe des  
igs „Gemälde  
anders“ stehen  
Zerfügung.

bei der Eröffnung (ab 19 Uhr)  
wird der Experimentalfilm  
„Kindertotenlieder“ des Wi-  
ners Titus Leber gezeigt – „eine  
optische Dichtung, in Mahler-  
Musik eingebettet“. (Weitere  
Termine werden in der Reihe



Gustav Mahler mit 1907 im Al-  
ter von 47 Jahren.

letztes Skizzenbuch ist abge-  
bildet. Es soll auf seiner Brust  
gelegen haben, als er gestorben  
war. Sein Schwiegervater Moll  
nahm es an sich und schenkte  
es viel später, 1943, der Sänge-  
rin Anna von Mildenburg.

Werner Burkard in der Galerie „Komma Kucken“

## Kunst am Kölner Tor

In der Sonnenbrille einer jungen Werbeschönheit spiegeln sich die verzweifelten Gesichter zweier vietnamesischer Flüchtlinge – mit solch harten Bildkontrasten will der Maler und Graphiker Werner Burkard die Leute zum Nachdenken bringen. Seit Sonntag ist eine Ausstellung seiner Photo-Collagen in der „Komma Kucken“-Galerie in Gerresheim zu sehen.

„Komma Kucken“ will ins  
nicht gerade reiche Kulturange-  
bot des Stadtteils Gerresheim  
ein bißchen Bewegung  
bringen. Zunächst mit dieser  
Galerie, die sich im Erdges-  
choß eines von der „Aktion  
Wohnungsnot“ zur Verfüg-  
ung gestellten Hauses (Köl-  
ner Tor 40) eingerichtet hat.  
Später soll dann eine Art  
Kommunikationszentrum  
daraus werden. Aber wie  
schon der etwas flapsige Na-  
me zeigt, hat man hier mit  
hochgestochener Kunstdar-  
bietung nichts im Sinn. In  
dem relativ kleinen Ausstel-  
lungsraum kann man nicht  
nur Bilder gucken, sondern  
sich auch zu einer Tasse Tee

niederlassen, diskutieren und  
Leute kennenlernen.

Die Ausstellung zeigt bis  
zum 18. September Collagen  
des Graphikers Werner Bur-  
kard. Er ist kein Profi, be-  
treibt die Kunst neben einem  
„normalen“ Beruf, aber kei-  
neswegs als Freizeitbeschäf-  
tigung.

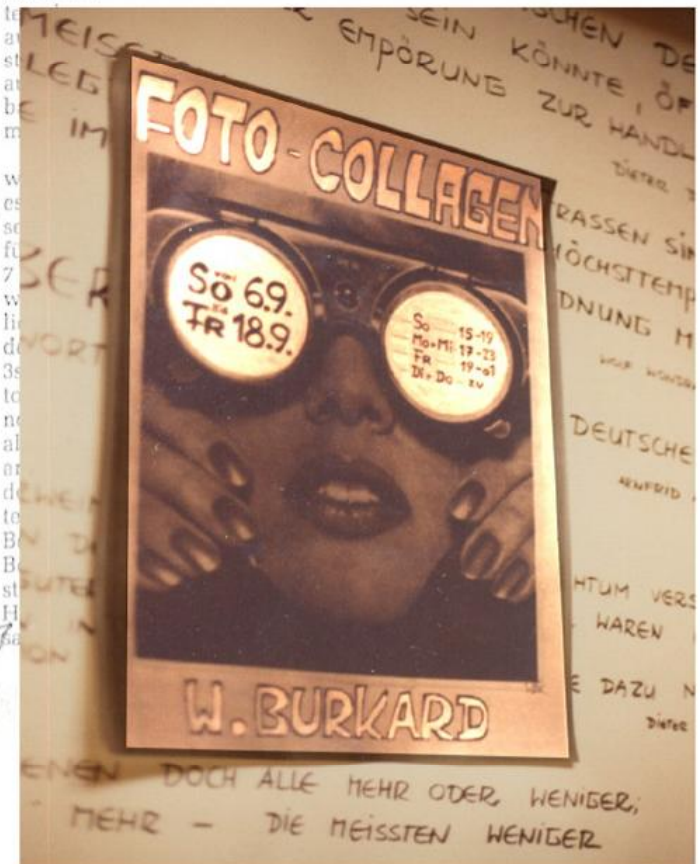
### Mißstände

Er will auf Mißstände auf-  
merksam machen und ein  
bißchen an der heilen Welt  
kratzen, wie sie vor allem die  
Werbung darbietet. Für seine  
Bilder verwendet er Photos  
und Texte aus Illustrierten  
und Reklame-Anzeigen, um

sie gegeneinander auszuspie-  
len. Etwa so: das Bild eines  
Kleinkindes, das in seinem  
Laufstall wie eingekerkert  
wirkt, ist lakonisch mit dem  
wohlbekannten Werbe-  
Spruch „Quaratisch, prak-  
tisch, gut“ untertitelt. Oder  
über das Photo einer trostlo-  
sen Beton-Stadt ist die locke-  
re Aufforderung „Klingl dich  
frei!“ geklebt.

Immer wieder werden so  
die Bilder einer herzlosen,  
kaputten Welt mit den flott-  
verschleiernden Sprüchen  
der Werbung in Kontrast ge-  
setzt. Meist sind diese Colla-  
gen treffend und bissig,  
manchmal allerdings auch  
nur lustig. Ute Grundmann \*

1981 hatte ich meine erste  
Ausstellung in der Galerie  
"Komma Kucken"  
Heute, 30 Jahre später woh-  
nen wir nur einen Steinwurf  
entfernt von diesem Haus,  
das heute ein italienisches  
Restaurant beherbergt.



# Städtefreundschaften



Eine Stadtführerin erzählte folgende Legende : Als Napoleon mit seinem gesamten Hofstaat in Düsseldorf residierte, beschwerte sich sein Personal über das große Arbeitsaufkommen. : Das sei ja fast so wie zuhaus, man fühle sich wie in " Klein-Paris". Der Düsseldorfer, eitel, borniert oder schlau, - ganz wie man möchte - verbuchte den Vorwurf als Kompliment .

**Warum mich der Anblick von LBS-Bilk immer so traurig stimmt,  
oder : Mutter Ey wäre auch lieber in Köln gestorben,  
oder : Der Maler Deines Millieus heißt Konrad Klapheck.**

Auch wenn in jeder Session Dein vollklimatisiertes Lächeln  
durch die Straßen scheppert,  
so ist doch Dein Wohnraum verbankt und versichert,  
sind Deine Freiflächen verparkt und Deine Straßen verfahren.

Während Deine Großflächendesigner  
die planungspolitische Endlösung lüstern vorantreiben,  
graben die PR-Leute nach Deinen " Besseren Tagen " in den Archiven;

vergebens :

denn Du hast verdammt nochmal eingetauscht :

Deinen Stil durch Stahl,  
Deinen Gag durch Scheck  
und Deinen Witz durch Besitz.

Einige behaupten sogar, Du wärst " Klein Paris "

Ihr Glück :

Die Franzosen sind nicht nachtragend.





# St. Margareta

Die Kölner kommen

Jahrelang fuhr ich nach Köln, um am 12.12. jeden Jahres einen mexikanischen Gottesdienst in St.Pantaleon mitzuerleben. Der Gottesdienst wurde z.T. in Spanisch abgehalten und der mexikanische Chor sang zu Ehren Santa Maria de Guadalupe. Einige Chormitglieder um Alicia und Guillermo Leon lernte ich später persönlich kennen. Und dann folgten sie einer Einladung des Kulturkreises und sangen in Gerresheim.





Daß es einen ernsthaften Konflikt zwischen Köln und Düsseldorf gibt, das ist eine böse Unterstellung. Aber wir frotzeln halt gern. Was uns vereint, ist die Devise : " Jede Jeck es anders " .



**Köln**

A yellow arrow points downwards from the text 'Köln' to a trash can.



W. Burkard



# Königsallee

W. Burkard



Montagen, entstanden im Rahmen eines Schulprojektes mit dem Gerresheimer Gymnasium.







**Wechselstube**

**Hier erhalten Sie Ihre  
ungedeckten Wechsel  
auf die Zukunft zurück !**

**Wir fordern**

klares Wasser  
reine Luft  
saubere Energie  
Meere mit Fischen  
grüne Wälder  
Artenvielfalt  
Schuldenfreiheit  
sichere Jobs  
belebte Städte  
Frieden  
würdiges Altern

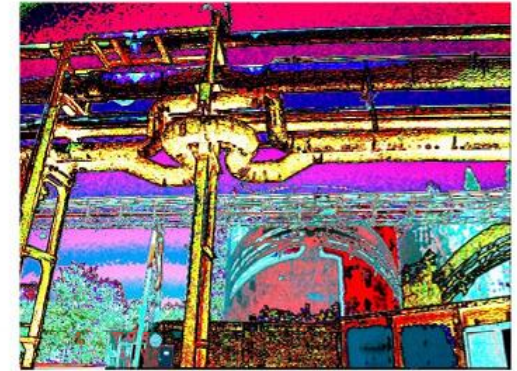
Nach meiner ganz persönlichen Meinung lebt die jetzt in Saft und Kraft stehende Generation hemmungslos über ihre Verhältnisse. Die Folgen sind unübersehbar : angehäufte Schulden, abgeholzte Wälder, leergefischte Meere, aufgeheiztes Klima, genmanipulierte Lebensmittel, atom- und ölverseuchte Böden und das rapide Artensterben. Sie finanziert diesen Raubbau an den Ressourcen und den Überfluß, indem sie ständig neue Wechsel auf die Zukunft ausstellt. Wie steht es mit der persönlichen Verantwortung der Aussteller dieser faulen Wechsel ?

# Wechselstube

## Idee zu einem Kunstprojekt

Ein Kassenhäuschen, Absperrvorrichtungen, ein Peoplestopper. Ich wünsche mir einen Tag der " Verantwortung ". an dem sich Kindergärten, Schulen und andere Jugendeinrichtungen beteiligen können. Junge Leute sollen an diesem Tag die Möglichkeit bekommen, Passanten mit ihrer Rolle als Aussteller dieser Wechsel zu konfrontieren. Zur Zeit überläßt die amtierende Generation die Einlösung dieser faulen Papiere generös ihren Kindern und Enkeln. Die Jugend sollte die Annahme dieser Wechsel verweigern und sie an die Aussteller zurückgeben.

# Kö - Graben



Die Idee war, ein bearbeitetes Motiv der Gerresheimer Glashütte auf die Wasseroberfläche zu projizieren. Die Fachleute sagten, daß das nicht möglich wäre, weil die Beschaffenheit der Oberfläche die Reflexion nicht hergibt. Trotzdem eine schöne Idee.



# Lindenstraße



Der Bunker an der Lindenstraße sollte einer neuen Verwendung zugeführt werden. Die angrenzende Montessori-Schule platzte aus allen Nähten und versuchte, die Immobilie zu übernehmen. Man machte sich Hoffnungen. Es sollten Hobby-, Bolz- bzw. Spielräume entstehen, um die prekäre Raumsituation der Schule zu entlasten. Die Stadt entschied sich dann lieber für zahlungskräftige Immobilienanleger. Christof Nikodemus - mein Künstlerkollege - und ich machten im Rahmen eines Schulprojektes noch einmal auf diese Situation aufmerksam.



# Ottostraße



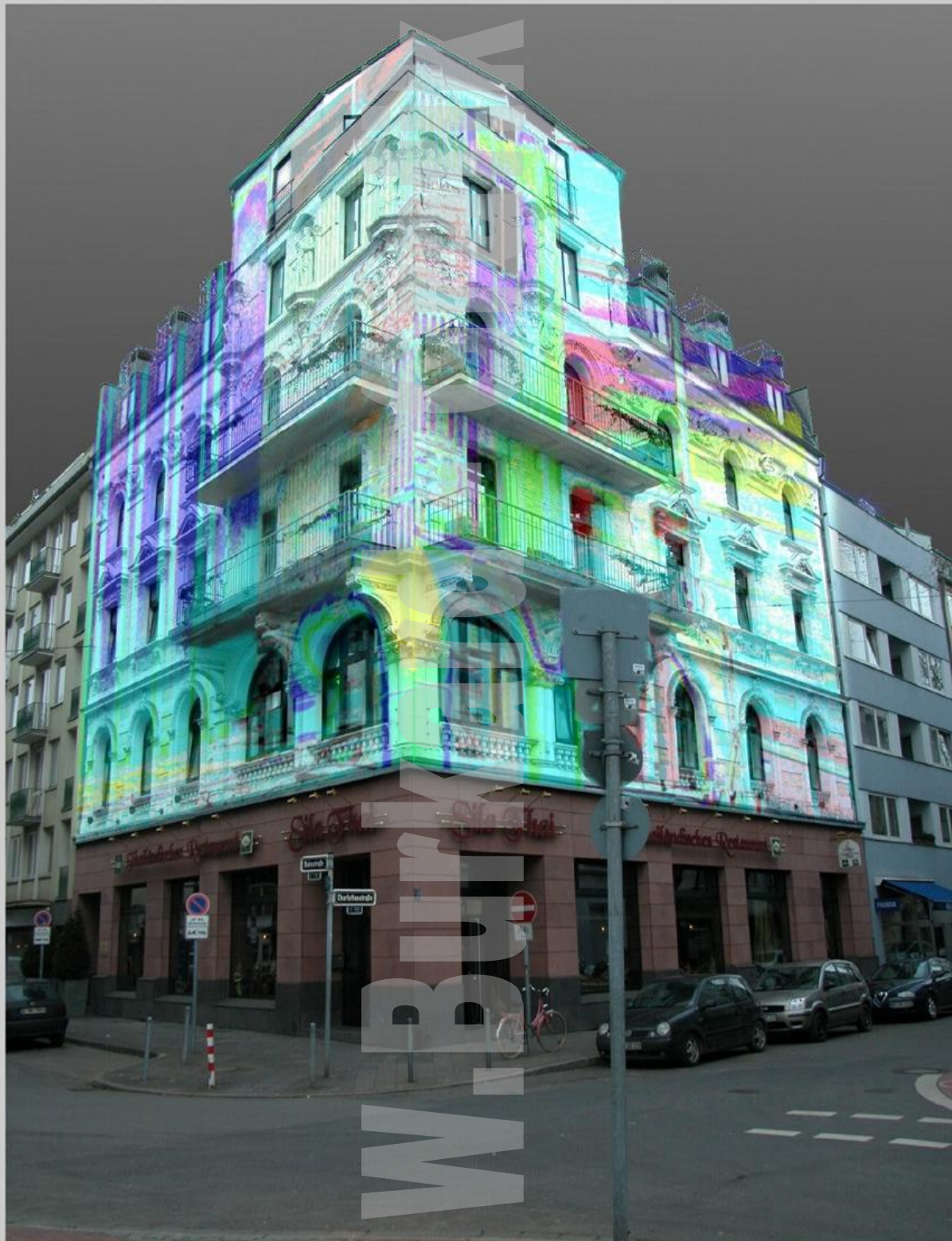
Für ca. ein Jahr war ich Mitbetreiber  
der kleinen Galerie in der Ottostarße 2.





# Charlotten-Ecke Bahnstr.





Entwurf für Illumination  
des Burns - Art - Hotel.

# Meine Banken



Wealth Management

# Dax - Ratten

VORSICHT  
DAX-  
RATTEN



# Honigpumpe ist out



# Europumpe



COMMERZBANK

unicef  
Demokratie für Kinder  
Weihnachten Internat  
Düsseldorf, Königsall  
der Kö  
Kundenhalle

Europumpe

€  
Europumpe

unicef



# Breite- straße





Kein sicherer Ort mehr für " Mäuse "



" Für Kleinanleger " \*

\* Idee : Christof Nikodemus





Aus der Serie :  
Verursacherprinzip Nein Danke.  
Die Gewinne privat, der Dreck  
für uns alle.  
Es stinkt zum Himmel.

Börsengang

Altpapier mit  
gesetzlicher Kündigungsfrist  
verspricht  
Kapitalzuwachs.

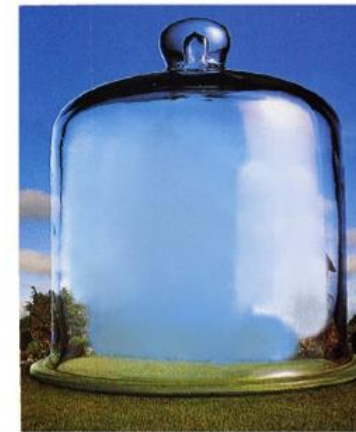
Sandburgen sind  
hypothekenträchtig,

Täuschungen werden ins  
Grundbuch eingetragen,

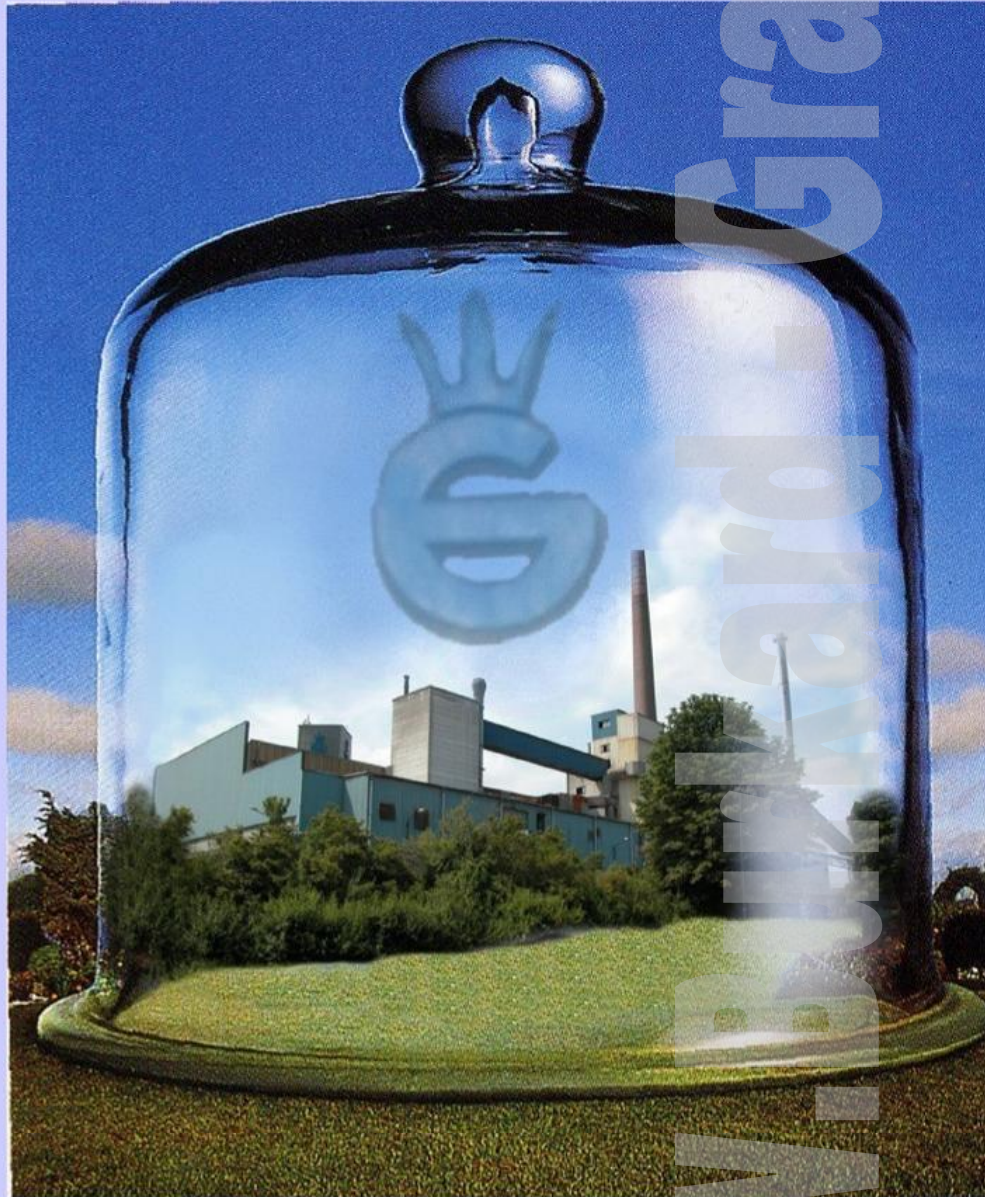
Holzwege 100 Prozent  
finanziert.

Nur mein Gewissen  
ist nicht  
kreditwürdig.

# Torfbruchstraße



# Gerresheimer Glas AG

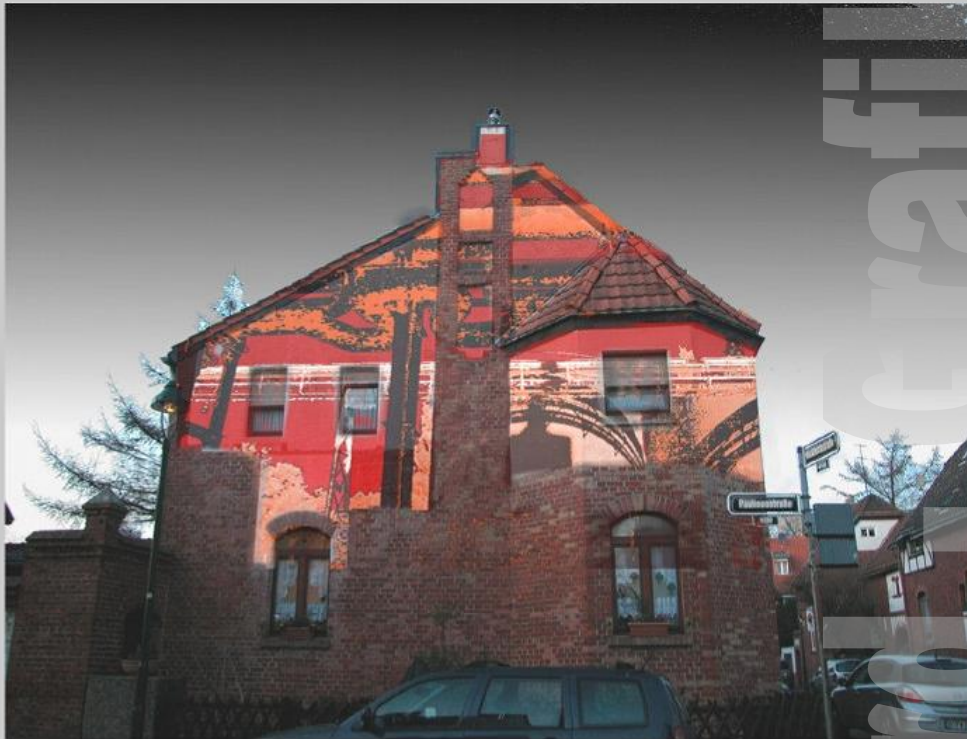


**Die Gerresheimer Glashütte.** Für mehr als ein Jahrhundert schlug hier das industrielle Herz von Gerresheim. In Hochzeiten waren bis zu 7000 Menschen auf der Hütte beschäftigt. Sie war der größte Arbeitgeber am Ort. Und wie in der besonderen Variante des "Rheinischen Kapitalismus" üblich, trug sie auch Sorge für Wohnungen, Bildung und Freizeiteinrichtungen. Sogar eine Kirche entstand unter ihrer Obhut. In den heutigen Geschäftsmodellen des Neoliberalismus sucht man diese sozialen Komponenten vergeblich. Sie gehören nicht zum Core-Geschäft und behindern die Gewinnmaximierung. Die Hütte wurde von der ausländischen Konkurrenz gekauft und sauber "abgewickelt". Heute ist es eine Industriebranche, um deren weitere Verwertung noch gestritten wird. Die Grafik gibt dem Wunsch nach Erhalt der Hütte Ausdruck.

# Heckteichstraße



Entwürfe zum Straßenfest im Meister-  
viertel.  
Das Fest im Rahmen eines Stadtteilpro-  
jektes der Diakonie war ein voller Erfolg.  
Das Viertel war für ein paar Tage im Fo-  
kus der Öffentlichkeit. Und die Stadt  
wurde erinnert, was für ein wunderba-  
res Kleinod frühindustrieller Baukultur  
sie in ihren Grenzen noch beherbergt.



SEPTEMBER 2009 RHEINISCHE POST

STADTT

## Kunstaktion im Meisterviertel

**VORMERKEN** Mit Theater und Kultur wird an die Glashütten-Arbeiter erinnert.

**GERRESHEIM** (lod) Als in der Glashütte noch mehrere Tausend Männer und Frauen arbeiteten, wohnten Meister, Gesellen und Arbeiter nicht im gleichen Viertel. Denn für die Meister wurde zwischen Paulinen-, Höherhof-, Heckeich- und Flaschenstraße ein eigenes Viertel gebaut – das „Meisterviertel“. Um diesen Teil Gerresheims in Erinnerung zu halten, gibt es am Freitag, den 18. September, eine Veranstaltungsreihe mit Lesungen, Theater und Führungen.

Ab 18 Uhr werden ehemalige Meister der Glashütte viele persönliche Geschichten erzählen. Besucher haben dann die Möglichkeit, einige Innenhöfe der Häuser zu sehen. Mehr Infos über das Meisterviertel wird Ottfried Reichmann während einer Führung durch die Straßen geben. Reichmann war selbst in der Glashütte beschäftigt und arbeitet zurzeit an der Rückabwicklung mit.

Gegen 18.30 Uhr können die Besucher einer Theateraktion zusehen. Mit dem Schauspieler Bernd Plöger präsentieren Senioren aus dem Zentrum Plus einige Szenen, wie sie zu Zeiten der Glashütte stattgefunden haben. „Wir spielen



Die Häuser des Meisterviertels werden mit Bildern illuminiert. (Foto: privat)

etwa nach, wie die Waschfrauen oft mit ihrer Wäsche vor der Glashütte standen“, so Plöger. Denn die Abgase hätten regelmäßig die Arbeit der Wäscherinnen zunichte gemacht. Lautstark protestierten die Frauen bei Ferdinand Heye für bessere Luft. Auch auf dem Programm steht die Rezitation von Originaltexten aus den 1970er Jahren. „Wir erinnern an die Arbeitsschutzbestimmungen und wollen auch eine echte Rede von Heye vortragen.“

Bei Einbruch der Dunkelheit gibt es von Christof Nikodemus und Werner Burkard helle Lichtkunst. „Wir beleuchten vier Eckhäuser mit Motiven der Glashütte“, sagt Burkard. Eine Klangcollage soll den optischen Eindruck unterstützen.

Weitere Informationen über „Facetten eines Stadtteils“ gibt es bei Petra Wienß im Zentrum plus, Am Wallgraben 34, Telefon 296528.

Freitag, 18. September, ab 18 Uhr



Damals & Heute

## Facetten eines Stadtteils

Freitag, 18.09.09 / ab 18:00

- 18:00 Zeitzeugen erzählen von dem Leben mit der Hütte ( in Zusammenarbeit mit der Initiative " Gerresheim Süd verbinden" )
- ..... Es gibt Führungen durch das Meisterviertel ( Ottfried Reichmann )
- ..... In kleinen, szenischen Darstellungen wird das Alltagsleben mit der Hütte vorgeführt ( Theatergruppe des Kulturnetzwerks unter Anleitung von Theaterpädagogen )
- ..... für das leibliche Wohl der Besucher wird gesorgt
- ..... weitere Überraschungen sind in Vorbereitung
- ..... Bei Einbruch der Dunkelheit startet eine Kunstaktion, die das Viertel als Gesamtkunstwerk erlebbar macht. 4 Eckhäuser werden mit Motiven der Glashütte illuminiert. Eine Klangcollage wird den optischen Eindruck unterstützen. ( Künstlergruppe BeN06 / W.Burkard + C.Nikodemus )

Moderation : Diakonie Düsseldorf, Am Wallgraben 34 / Petra Wienß  
Tel : 29 65 28 / mail : kultur-netzwerk@gmx.de



# Medien Hafen



**Zitiert aus " Gentrifi-Dingsbums / oder eine Stadt für alle "**  
**Autor : Christoph Twickel / Nautilus Flugschrift**

Die architektonischen Räume...funktionieren als stumme Gebote, deren unerwünschte Aneignung und Besuche quasi a priori verhindern - etwa dadurch, daß es auf öffentlichen Plätzen...keine öffentlichen Sitzgelegenheiten gibt. Das Areal funktioniert nach einer klaren Hierarchie der Nutzungen : Sein Design bevorzugt Menschen, die zum Shoppen und Konsumieren kommen, toleriert das touristische , die Architektur bewundernde Flanieren und sperrt sich gegen abhängende Jugendliche, Straßenmusiker, Punks, Obdachlose, Biertrinker oder taubenfütternde Rentner. ( P.Bourdieu / L.Frers )

In ihrem Ehrgeiz, Anschluß an die Global Cities zu finden, mobilisiert *die Stadt* alle ihre Ressourcen für die Realisierung einer exklusiven Musterstadt, die sich mit **Spektakelarchitektur** als internationaler Standort empfiehlt. Die Image-City regiert die Stadt.



# Stromstraße





Wir- Christof Nikodemus und ich - machen seit Jahren Aktions- und Lichtkunst in und um Düsseldorf. Schon des Öfteren standen wir als Bittsteller vor den Heiligen Toren der Düsseldorfer Lokalredaktion. Bisher war es uns nicht vergönnt, unser Anliegen einem leibhaftigen Lokalredakteur vorzutragen. Unsere Vorstöße endeten immer in dem zugigen mit zwei Blechstühlen spartanisch möblierten Vorraum. Nicht gerade sehr einladend und hoffentlich auch nicht repräsentativ für den Zustand des Senders. Sie wissen ja, welche Wirkung dem ersten Eindruck zugemessen wird. Unser erster Eindruck ist : dass der Sender den Kontakt mit seinen Kulturschaffenden und seinen Ideengebern nicht wirklich wünscht. Der gläserne Eingangsbereich verspricht zwar Offenheit und Transparenz. Der gleich nach der ersten Tür waltende Selektionsmechanismus löst dieses Versprechen leider nicht ein. Vielleicht gestatten Sie ja mal einen Blick hinter dieses Redaktions-Türchen ? Vielleicht können Sie ja die Entscheidungsprozesse transparent machen, die begründen, was Sie für sendenswert halten und was nicht. Vielleicht können Sie ja Erhellung bringen in die obwaltenden Sachzwänge. Für die Leute draußen vor der Tür jedenfalls erscheint das Abfertigungsverfahren gewöhnungsbedürftig und es hat – mit Verlaub - einen Hauch von Arroganz.

Ich schrieb diesen offenen Brief in der Adventszeit - einem Aufruf des Senders folgend - an die Lokalredaktion des WDR. Man sollte " Türchen" benennen, deren Öffnung mit Hilfe der Anstalt ermöglicht werden sollten. Der Brief hatte einige böse Anrufe der Redaktion zur Folge; öffnete uns aber nicht besagtes Türchen.





Endlich konnte der langersehnte Anbau fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben werden. Die schlichte Zweckmäßigkeit des Gebäudes überzeugt. Das Archivmaterial ist sofort verfügbar und der Medienkunde kann sich auf eine rasche Bestückung der Sendeplätze freuen.

# verlorene Söhne



*Ich weiß nicht  
was soll es  
bedeuten, daß  
ich so traurig  
bin...*

Zu Heine :

Daß er sich entfernte,  
aus unserer Mittelmäßigkeit - *damals* -  
nahm man übel.

Nach 45

düngte man die Felder  
mit der Asche seiner verbrannten Bücher.

Mit der von amtswegen verordneten Hochschätzung  
seiner Person,  
trug man - *später* - der öffentlichen Meinung des Auslands  
Rechnung.

Über den Antrag,  
ein großes Düsseldorfer Bildungsinstitut  
nach ihm zu benennen,  
mußte jahrelang verhandelt werden.

Diese Anstrengungen nennt man hierzulande Kulturpolitik.

Käme er wieder - *heute* -  
der Extremist,  
er dürfte nicht einmal unsere Straßen fegen.



W. Bulward - Grafik



Foto von einer subversiven Kunstaktion in der Ausstellung "Parallelprozesse" in der Kunstsammlung NRW, K20 mit Christof Nikodemus

weitere in der Ausstellung gezeigte Texte :

- erst feiern, jetzt feiern
- für Heine 200 Jahre, für Beuys 25, immerhin ein Fortschritt
- seine Bilder sind im Museum; sein Geist auch ?
- anerkannt oder assimiliert ?
- hat es die REVOLUTION bis in die Museen geschafft ?
- wo ist die soziale Plastik ?

Zur ersten Mal sah ich Joseph Beuys anlässlich seines Fischgräten-Happenings in der Eat-Art-Gallery des Daniel Spoerri. Ich verstand das, was da vorging nicht. Und ich konnte mir auch die zum Kauf angebotenen Exponate nicht leisten. Aber ich spürte, daß mit diesem Mann, seinem Charisma und seinen Visionen, Kunstgeschichte geschrieben werden würde. Die Kulturbürokratie hatte Schwierigkeiten mit seiner Person und reagierte letztlich mit Entlassung. Die jetzt sehr medienwirksam zelebrierte Umarmung hat in meinen Augen einen faden Beigeschmack; probiert man sich doch mit der Aura des Künstlers zu schmücken. Jetzt, wo es ungefährlich und der Umgang mit ihm ein sicheres Geschäft ist.





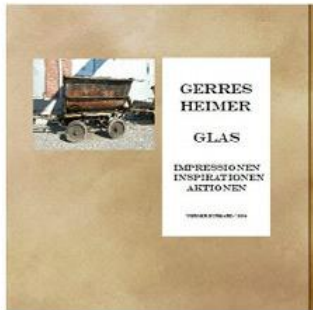


Der Autor :

- Werner Burkard lebt und arbeitet in Düsseldorf
- war in seiner aktiven Zeit in der IT-Branche beschäftigt
- ist seit 2008 im Ruhestand
- künstlerische Schwerpunkte : gesellschaftskritische Fotomontagen, Lyrik
- div. Einzel- und Gruppenausstellungen in und um Düsseldorf
- Herausgeber des Lyrikbogens der Düsseldorfer Aktionspoeten
- Mitglied des Bundes Bildender Künstler
- zeitweise Mitbetreiber zweier Galerien
- arbeitet seit 2006 in der Künstlergemeinschaft Ben06
- z.Z. beschäftigt mit Licht- und Aktionskunst

[www.werner-burkard.de](http://www.werner-burkard.de)

## weitere Titel :



### Gerresheimer Glas Impressionen, Inspirationen, Aktionen

Fotobuch, Format 21 x 21 cm, Softcover, 42 Seiten  
Originalfotos von der Hütte, grafisch bearbeitete Bilder und Illuminationen dieser Bilder an verschiedenen Düsseldorfer Standorten



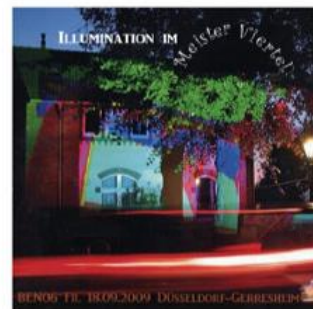
### Die Geschichte von " BenN06 "

Fotobuch, Format 21 x 21 cm, Hardcover, 50 Seiten  
zeigt die Geschichte des Künstlerduos " Ben06 "  
plus DVD mit Info-Film-Material



### Kinder Wunsch Kunst Kunstprojekt mit der Montessori Schule

Fotobuch, Format 21 x 21 cm, Softcover, 42 Seiten  
dokumentiert den gesamten Projektverlauf mit den  
Kindern der Montessori-Schule am Herrmannsplatz



### Illuminationen im Meisterviertel

Fotobuch, Format 21 x 21 cm, Softcover, 42 Seiten  
dokumentiert die Illumination des Meisterviertels anlässlich eines  
Straßenfestes im südlichen Gerresheim

WIBU - Grafik

Düsseldorf

DOORF

WIBU - Grafik



Meine Stadt  
Düsseldorf